ATLAS – Notes

Beobachtungszeitraum: 27.–31.07.2026

1. Beobachtungen der Woche

In KW 31 werden aktuelle Ereignisse bspw. der CSD-Anschlag, Abschiebungen und der Ukrainekrieg als scheinbare Belege für gesellschaftliche Unsicherheit, moralischen Verfall oder „wahre Ursachen" genutzt. Auffällig ist die indirekte Zuschreibung: Das „Problem" wird häufig angedeutet statt begründet. Parallel erscheinen islamistisch/salafistisch geprägte Narrative, die Sünde/Reue, Heirat, halal-konformes Leben und Leben „für Allah" als klare Alltagsorientierung rahmen.

2. Prägende Narrative & Muster

Ereignis als Beweiskette: Einzelereignisse werden aus dem Kontext gelöst und bestätigen scheinbar ein bereits bestehendes Weltbild.

Codierte Schuldzuweisung: Gruppen werden über Bilder, Andeutungen oder Formulierungen wie „wir wissen alle, was das Problem ist" verantwortlich gemacht.

Glaubwürdigkeit durch „Insider"-Stimmen: Migrationskritische, AfD-nahe oder Leitkultur-Positionen wirken anschlussfähiger, wenn sie von migrantisch gelesenen Personen kommen.

Religiöse Alltagsordnung: Islamistisch/salafistisch gerahmte Inhalte übersetzen Glauben in konkrete Regeln für Beziehungen und Lebensführung.

3. Ableitbare Risiken

Indirekte Schuldzuschreibungen können Vorurteile verfestigen. Wenn radikale Weltbilder als einfache Alltagshilfe erscheinen, können autoritäre oder extremistische Deutungen niedrigschwellig anschlussfähig werden.

4. Handlungsimpulse für pädagogische Fachkräfte

Andeutungen lesbar machen: Was wird nicht gesagt, aber nahegelegt? Wer wird verantwortlich gemacht und worauf stützt sich das?

Sprecherpositionen einordnen: Warum wirken Aussagen anders, wenn sie von vermeintlichen „Insider"-Personen kommen?

Alltagsregeln reflektieren: Welche Bedürfnisse nach Sicherheit, Ordnung oder Zugehörigkeit bedient der Clip und welche Handlungsspielräume bleiben sichtbar?